

Herbert Eichholzer Förderungspreis 2015 - Jurybegründung

Mit Stadtsenatsbeschluss vom 1.2.1991 wurden im Gedenken an den am 7.1.1943 vom NS-Regime hingerichteten, zum Zeitpunkt seines Todes erst 40-jährigen Grazer Architekten Herbert Eichholzer nach ihm benannte Architekturförderungspreise der Stadt Graz geschaffen. Die damit verbundenen Richtlinien für die Zuerkennung sehen mit Stadtsenatsbeschluss vom 12.9.2003 statt drei Jahren einen zweijährigen Vergaberhythmus vor. Über die Zuerkennung des Preises entscheidet der Stadtsenat auf der Grundlage eines Vorschlages der Fakultät für Architektur an der Technischen Universität Graz. Die Höhe der einzelnen Preise richtet sich nach den im Voranschlag der Stadt dafür vorgesehenen Mitteln.

Die am 15.10. 2015 zusammengetretene Jury setzte sich aus folgenden sechs Mitgliedern zusammen:

Arch. Dipl.-Ing. Gottfried Prasenc

Assoc.Prof. Dipl.-Ing. Dr.nat.techn Andreas Trummer, Graz Institut für Tragwerksentwurf

Univ.-Profⁱⁿ Mag. Milica Tomic, Graz Institut für Zeitgenössische Kunst

Univ.-Profⁱⁿ Architektin Mag.arch. Mag.art Irmgard Frank, Graz Institut für Raumgestaltung

Drⁱⁿ Elisabeth Juranek Stadt Graz Abteilung für Bildung und Integration

Dipl.-Ing. Johannes Hagendorfer Caritas Steiermark

Als Juryvorsitzender fungierte Arch. Dipl.-Ing. Gottfried Prasenc

Bewertungskriterien

Der Ausschreibung zur Folge wurden die Hauptbewertungskategorien der Jury wie folgt definiert:

- 1) Relevanz des Entwurfes in Bezug zur Aufgabenstellung
- 2) architektonische Qualität des Entwurfes
- 3) Schwierigkeitsgrad bei einer möglichen Umsetzung
- 4) Vermittlung des Entwurfs durch Pläne und Modell

1. Preis_Projekt Nr. 1, Martin Maurer:

Das Projekt besticht durch die unprätentiöse Art, mit der wesentliche Parameter gelöst werden. Es gewährleistet einen schnellen Auf- und Abbau vor Ort. Je nach Raumbedarf ist es auch möglich, nur eine Seite des Faltmechanismus auszuklappen. Das notwendige Mobiliar ist kompakt verstaubar und für den Transport zu sichern. Durch eine Stauraumzone entsteht eine Art Filter zwischen Hauptraum und einem kleineren Raum, der sich damit auszeichnet als Rückzugsraum für die Lehrenden, aber auch für vertrauliche Gespräche anbietet. Im geschlossenen Zustand vermittelt der Truck durch das verwendete Muster sowie durch die leichte Dachform einen positiv konotierten Gesamteindruck. Im Gebrauch vor Ort bietet die semitransparente Hülle gleichermaßen ausreichend Licht und Schutz. Im Falle einer Realisierung wäre die Möglichkeit einer partiellen Durchsicht anzudenken.

2. Preis_Projekt Nr. 11, Wolfgang Windisch(Projektleiter), Projektpartner: Klemens Sailer, David Wernig:

Das Projekt überzeugt durch einen ungewöhnlichen und dennoch vertrauten Vorgang der Raumvergrößerung. Die seitlichen Wände werden, ähnlich dem Vorgang des Türöffnens aufgedreht. Dadurch entsteht eine dynamische Raumwirkung, und es werden, etwa durch minimale Höhenunterschiede, differenzierte Raumzonen geschaffen. Durch die Verwendung von transluzenten Materialien und die markant in Rot gehaltenen beidseitigen Eingangslösungen vermittelt der Truck, auch im geschlossenen Zustand das Innere nicht verbergen zu wollen. Die Treppenlösung kann in der warmen Jahreszeit auch als Sitzstufe verwendet werden. Sowohl die äußere Erscheinung des Trucks als auch das Rauminnere wirken mondän und könnten auch für ein zeitgenössisches Wohnmobil oder mobiles Büro interpretiert werden.

Anerkennungspreis_Projekt Nr. 3, Tschinkel Gabriel(Projektleiter), Projektpartner: Gebetsroither Alexander, Hörmann Thomas:

Das Projekt geht von einem anderen Ansatz als dem in der Ausschreibung geforderten aus. Der Truck soll Impulsgeber für Willkommenskultur sein und eine Plattform für gegenseitige Annäherung zwischen den vor Ort Ansässigen mit den Flüchtlingen. Es scheint eher als mehrtägiges Event angelegt zu sein, dass beispielsweise am Wochenende im Zusammenhang mit einem Bauernmarkt funktionieren könnte. Anders als die gestellte Aufgabe intendiert, soll durch Interaktion der Personen vor Ort die Möglichkeit geschaffen werden, im Miteinander Notwendigkeiten des Alltags gemeinsam zu lösen. Für diese Intention bietet das Projekt plausible und brauchbare Lösungen an.

Sonderpreis_Projekt Nr. 14, Gerd Telesklav:

Durch die Verwendung von nicht einsehbaren Lieferwägen, die die Schlepper beim illegalen Transport von Flüchtlingen verwenden, kann die Nutzung eines Trucks in Verbindung mit Flüchtlingen als problematisch gesehen werden. Das Projekt gibt eine konsequente und in der Antwort radikale Lösung auf die durch die Flüchtlingstragödie im Burgenland mögliche Assoziation mit einem Truck/ Lastwagen. Die Form der Präsentation – einem nur mit einem Statement versehenen, ansonsten jedoch leerem Plakat, sowie dem Modell aus Plexiglas mit eng aneinandergedrängten Leerstellen menschlicher Umrisse - zeugt von einer Gewissensfrage, die intensiv geführt wurde.